



Abend:

Zeitung.

86.

Dienstag, am 10. April 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Reimer'schen Buchdruckerei in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Poesie.

1.

„Das Leben öd! die Poesie verloren,
Erdrückt von dem Erbärmlichen des Lebens,
Verschlungen von der Hast gemeinen Strebens,
Ein leerer Schall für Herzen und für Ohren!

Erloschen all' die hellen Dichterinnen,
Kein neu' Gestirn die trübe Dämmerung lichtend —
Ja — wohl hat jetzt verhöhrend und vernichtend,
Die kalte Zeit der Wirklichkeit begonnen!“

2.

So hört' ich's Klagen aus zerfallnen Mauern;
Und als ich näher trat, da sah ich bleiche
Gestalten, denen gleichend die da trauern
An einer schönen, früh verblühtnen Leiche.

Sie blickten als sie meinen Tritt vernommen,
Mich schweigend an, als wie aus düstern Neden; —
Ich aber sprach: ich bin mit Trost gekommen!
Und setzte mich, anschiekend mich zum Reden.

3.

Sie sprachen: kannst Du Todte auferwecken?
Kannst Du dem blonden Lockenhaar befehlen,
Den nackten Schädel wieder zu bedecken;
Erloschnen Augen, neu sich zu beseelen?

Ich sprach: nicht ward so Hohes mir gegeben;
Doch hätt' ich auch dies Wissen mir erworben,
Wie sollt' ich denn die Poesie beleben
Auf's Neu', da sie ja nimmer noch gestorben?

4.

Sie sprachen: haben wir nicht selbst gesehen
Wie sie mit Flehen ausgestreckt die Hände,
Ob sie nicht irgendwo Erbarmen fände
Und alle kalt und fremd sie ließen stehen?

Wie dann mit leisen Tritten, bleich, ermattet,
Im Arm die Zither, ihre letzte Habe,
Sie hingewankt zu eines Dichters Grabe
Und dort der Lorbeer sie zum Tod umschattet!

5.

Ich sprach: habt ihr sie einzig nur gefunden
Im Buch und in Gedichten nur gesehen,
Ist an der Dichter Leben sie gebunden
Dann ist sie sterblich und kann untergehen.

Ich aber sag' euch dieses: nicht in Worten
Ist sie und nicht in einem Bild gefangen,
Frei wie die Sonne glänzt sie aller Orten
Und bleiben wird sie bis die Welt vergangen.

6.

Und weiter sprach ich: könnt ihr sie nicht finden
Im rothen Glanz des Morgens der da aufgeht?
Und wenn die Wetterwolke schwarz heraufweht,
Seht ihr sie da nicht schweben! O ihr Blinden!

Ich sag' euch dies: so weit der Himmel blauet
Und unter ihm die Meerfluth braus't, so ferne
Noch Pflanzen steh'n und über ihnen Sterne,
Da ist auch sie! doch kommet selbst und schauet!

7.

Sie folgten mir und als heraus wir traten,
Da standen wir auf einem Bergeshange
Und vor uns lag im Sonnenuntergange,
Das schöne Thal mit Wiesen und mit Saaten.